



Neuste Aktivitäten der Villa Merländer - NS-Dokumentations- und Begegnungszentrum, Krefeld

von Ingrid Schupetta

Villa Merländer

Nachdem die Hausbesitzerin, der Kulturausschuß und der Rat der Stadt Krefeld zugestimmt hat, darf das NS-Dokumentations- und Begegnungszentrum der Stadt Krefeld ganz offiziell "Villa Merländer" heißen. Mit diesem Namen wird an den ehemaligen Hausbesitzer, Richard Merländer erinnert. Richard Merländer (Jg. 1874), Seidenhändler in Krefeld, überzeugter Junggeselle und leidenschaftlicher Spieler, stammte aus einer jüdischen Familie aus Müllheim/Ruhr. 1938 zwangen die Nationalsozialisten ihn sein Haus zu verlassen und seine Firma zu "arisieren". 1942 wurde er mit dem "Altentransport" aus dem Rheinland nach Theresienstadt deportiert, zwei Monate später nach Treblinka weitergeschickt und dort vergast. Er steht stellvertretend für seine Generation in Krefeld - weitgehend assimilierte ältere Juden, die in Deutschland blieben, weil sie sich nicht vorstellen konnten, wie ernst die Drohungen gegen sie gemeint waren.

Bomben auf Krefeld

Dies ist der Titel einer Ausstellung, die vom 22. Juni 1993 bis zum 10. März 1994 in der Villa Merländer zu sehen sein wird.

Vor 50 Jahren, in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1943, fand der folgenreichste Bombenangriff während des Zweiten Weltkrieges auf Krefeld statt. Zwischen 1.30 Uhr und 2.40 Uhr legten 661 Bomben der Royal Air Force die Krefelder Innenstadt in Schutt und Asche. Nach dem Angriff zählte man 9.349 Verwundete und 1.036 Tote.

Dieser Großangriff, seine Vorgeschichte und seine Folgen sind Thema der Ausstellung. Es sollen möglichst viele Aspekte des Ereignisses aufgezeigt werden. So wird z. B. der noch erhaltene Luftschutzraum im Keller des Hauses mit Hilfe von Spenden rekonstruiert.

Ort: Villa Merländer
Friedrich-Ebert-Str. 42
4150 Krefeld

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag 14.00 bis 17.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung (02151/503553)

Billstein-Briefe

Mit den "Billstein-Briefen" ist im April 1993 der zweite Band der "Edition Billstein" erschienen. Es handelt sich um ein Editionsprojekt, in dem Briefe des ehemaligen KPD-Mitglieds Aurel Billstein (und seiner Familie) aus Lagern, Gefängnissen und dem Bewährungsbataillon 999 aus der Zeit zwischen 1933 und 1945 ausgewählt und bearbeitet worden sind. Wegen der allgegenwärtigen Zensur wird in den Briefen nicht offen über die Lage daheim oder die Haftsituation geschrieben. Originäre politische Themen finden sich daher nur in Andeutungen.

In der Beschreibung des Alltags und der Familienbeziehungen ist der Briefwechsel vorwiegend eine Quelle für die Sozialgeschichte von Leuten, die "normalerweise" keine so ausführlichen schriftlichen Zeugnisse hinterlassen.

Kurze Einführungstexte versuchen jeweils den Hintergrund des Geschehens zu vermitteln: die Kommunalpolitik der KPD in Krefeld, die Organisation des Widerstandes auf lokaler Ebene, die Geschehnisse bei der "Machtergreifung" in der Stadt, Massenverhaftungen und -prozesse. Private Photos der Familie und Faksimiles von Briefen und Dokumente ergänzen die Edition.

Die "Billstein-Briefe" können für 25,- DM plus Porto und Verpackung bestellt werden: Stadt Krefeld, Villa Merländer, Postfach 2740, 47 727 Krefeld.

(Dr. Ingrid Schupetta ist Leiterin des NS-Dokumentations- und Begegnungszentrums)

Bespitzelt und verfolgt - Krefelder Lebensläufe aus den Akten der Gestapo

